



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

8. Das Judenbad in Speyer.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

7. Thurm auf dem Friedhose bei Freinsheim.

6.00 Kilometer nordöstlich von Dürkheim a. S.,

(Aufgenommen im Jahre 1884 von Herrn W. Eingenfelder in Ludwigshafen.)

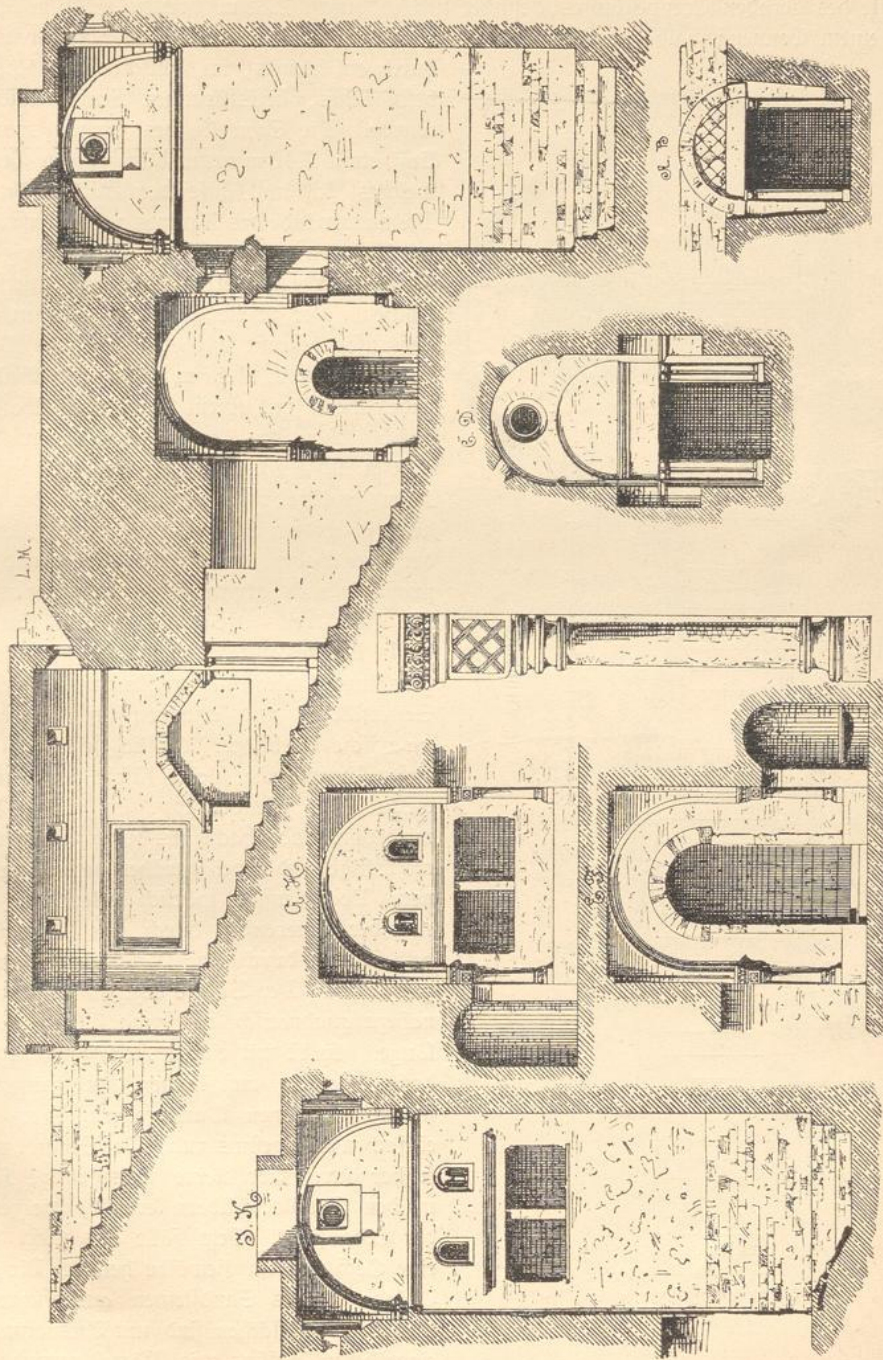
Auf dem südlich von Freinsheim gelegenen Friedhose befindet sich ein alter 5.00 auf 4.79 Meter großer und 15.80 Meter hoher Thurm mit romanischen Formen. Urkunden über die Zeit seiner Erbauung fehlen. Die früher an denselben angebaute Kapelle z. U. L. S. wird 1245 erwähnt. Der Thurm ist aus Bruchsteinen erbaut. Eine hölzerne Treppe neueren Ursprungs führt auf die im Jahre 1873 an Stelle des ursprünglichen Satteldaches errichtete Plattform, welche mit unschönen Zuthaten ausgestattet wurde. Das Obergeschoß des Thurmes hat vier romanische gekuppelte Fenster mit je einem Mittelsäulchen, welche einfache Basis, Würfelcapitäl und unentwickelten Kämpfer haben.



8. Das Judenbad in Speyer.

(Aufgenommen im Jahre 1874 von Herrn M. Siebert in Speyer.)

Neben der alten Synagoge in Speyer, in einem von Gebäuden umschlossenen Garten, befindet sich das wohl in der Mitte des XII. Jahrhunderts in romanischem Style erbaute Judenbad. Dasselbe gehört zu den wenigen erhaltenen, dem Judenthum ihre Entstehung verdankenden mittelalterlichen Bauwerken. Außer demselben (Näheres bei Dr. Sighart, Dr. Seuß und „Centralblatt der Bauverwaltung“ 1885, Seite 14) ist architektonisch nur das zu Friedberg in Hessen, mit frühgothischen Formen aus dem XIII. Jahrhundert, bemerkenswerth. Diese Anlagen waren zu Cultusbädern bestimmt, welche von den Frauen zu bestimmten Seiten vorgeschriebener Weise in Quell-, Regen- oder Grundwasser vorgenommen werden mußten. Das Judenbad in Speyer benutzte das Grundwasser, und da dessen mittlerer Spiegel ungefähr 9,50 m unter der jetzigen Terrainoberfläche sich befindet, so war eine ausgedehnte unterirdische Treppenanlage zur Erreichung desselben nothwendig. Dieselbe besteht aus zwei Abtheilungen, einem geraden Lauf, der bis zu dem etwa 3 m über dem Wasserspiegel befindlichen Aus- und Ankleideraum führt, und einer halbkreisförmigen Wendestreppe von da in den Badeschacht, dessen Sohle durch vier weitere Stufen erreicht wird und etwa 10,00 m unter dem Terrain liegt. Die größere obere



Ansichten und Details.

hälfte des geraden Treppenlaufes befindet sich in einem 2.38 m breiten, 5.46 m langen, mit einem Tonnengewölbe überdeckten Raume, der etwas über den Boden hinausragt und

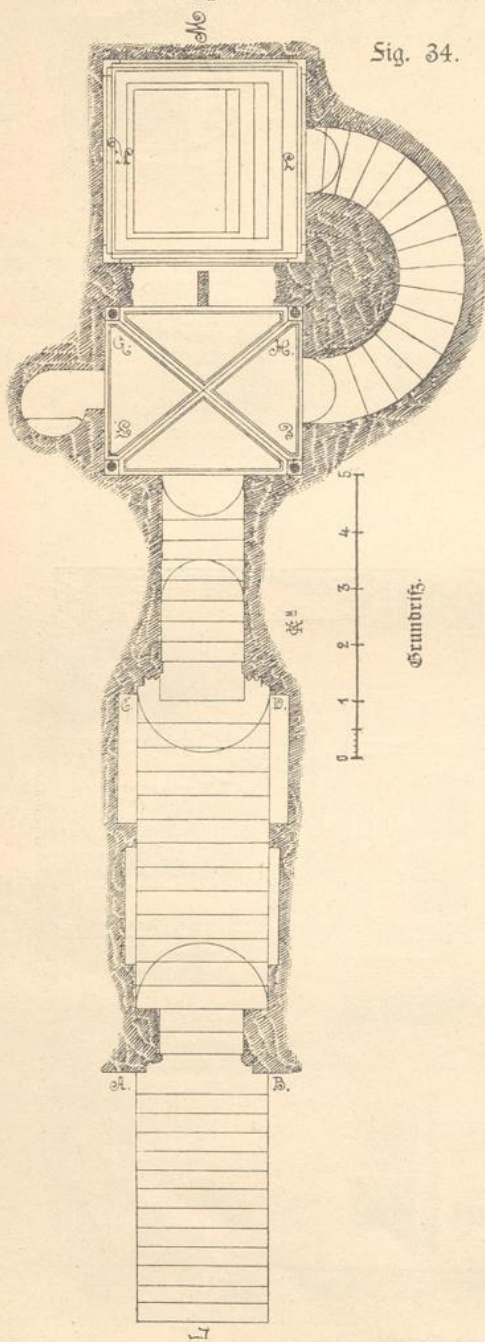


Fig. 34.

durch ein kleines, im südlichen Gewölbeschild befindliches, kreisförmiges Fenster erleuchtet wurde. Die Schwelle des Eingangsportales liegt etwa 2.40 m unter dem jetzigen Terrain, welches sich im Laufe der Zeit erhöht hat. Die Langwände des Raumes zeigen rechteckige, mit Rahmen umzogene und trapezförmig überdeckte, mit gemauerten Sitzbänken versehene Nischen. Der zweite Theil des geraden Treppenlaufes beginnt wieder mit einem Portal, ist 1.29 m breit, 3.55 m lang und theils gerade, theils mit einem Tonnengewölbe überdeckt. Der Aus- und Ankleideraum mißt 3.00 m auf 3.43 m und hat ein hoch gestelztes Kreuzgewölbe, welches auf vier in den Winkeln stehenden Säulen ruht. Die Kapitäl der selben haben dreifache Halsringe und reich profilirte und ornamentirte Kämpferaufsätze. Sie sind theils Kelchcapitäl mit Blättern, theils Würfelcapitäl. Die letzteren haben ein geradliniges Flechtwerkmuster auf ihren ebenen Seitenflächen und erinnern im Ganzen an maurische Vorbilder. Westlich schließt sich an diesen Raum eine kleine Nische mit Steinsitz, westlich die Wendeltreppe an. Der Raum wird vom Badeschacht aus durch zwei größere, rechteckige und zwei darüber befindliche kleinere Bogenfenster spärlich erleuchtet. Das eine der letzteren ist durch eine kleine Säule getheilt und durch eine Platte im Bogenfelde geschlossen. Der Badeschacht ist im Grundriß nahezu quadratisch, mit etwa 3.60 m Seitenlänge. Er ist mit einem Kreuzgewölbe überdeckt, welches auf kurzen mit Kämpfergesimsen versehenen Wandpfeilern über einem einfachen Gurtgesims ruht. Der Schacht wurde früher durch vier kleine kreisförmige Fenster in den Gewölbeschildern erhellt, die jetzt in der Erde sitzen. Jetzt fällt das Licht durch eine Oeffnung im Gewölbe herein. Die ganze Anlage ist aus Sandsteinen ausgeführt, die inneren Wandflächen sind mit Ausnahme des eigentlichen Bassins mit Mörtel verputzt.